

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
und Sonntags früh 7 1/2 Uhr.
Gesellschafter: Delgrès No. 5.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung;
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber;
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 51.

Mittwoch den 14. März.

1894.

Der Sieg der Handelsvertragspolitik

anlässlich des deutsch-russischen Handelsvertrages bedeutet eine doppelte Niederlage der Agrarier. Es ist zwar der Führung des Bundes der Landwirthe gelungen, die Herrschaft über die konservative Partei und einen Theil der Reichspartei zu behaupten und nicht weniger als 16 Nationalabgeordnete zur Ablehnung des Vertrages zu zwingen; aber die deutsch-konservative Partei hat bei der Entscheidung über den rumänischen und jetzt über den russischen Vertrag ihre Geschlossenheit durch den Austritt von einem Zehntel ihrer Mitglieder erlitten müssen. Mit dem russischen Vertrag ist die Reihe der Handelsverträge, welche seit 1890 in Aussicht genommen waren, zunächst abgeschlossen. Von den europäischen Staaten sieht man noch Portugal außerhalb der Vertragspolitik und mit Frankreich hat Deutschland seit dem Frankfurter Frieden nur einen Meißelbegünstigungsvertrag. Mit allen übrigen größeren und in industrieller Hinsicht wichtigen Staaten sind jetzt nicht nur Handelsverträge, sondern Tarifverträge abgeschlossen, welche den deutschen Export gegen plötzliche Zollserhöhungen sichern. Im Nothfall würden die Agrarier sich auch ihrerseits damit abgefunden haben, wenn nur nicht in den Verträgen mit Desterreich, Ungarn und Rumänien und neuerdings in demjenigen mit Russland nicht nur eine an sich nicht bedeutende Ermäßigung der Zölle auf landwirthschaftliche Producte, sondern für die nächsten Jahre auch eine Bindung der Zölle eingetreten wäre, so dass bis zum Jahre 1904 die Agitation bebüßter Erhöhung der Zölle lahm gelegt ist. Damit ist der konservativen Partei für's erste eines der noch ihrer Ansicht bedeutungsvollsten Mittel zur Erhöhung der Bodenrente entzogen. In sachverständigen Kreisen hat man schon längst erkannt, dass eine dauernde Besserung der Lage der Landwirtschaft auf diesem Wege nicht zu erreichen ist; aber die Frage der Getreidezölle hat den großen Vortheil, dass sie — von dem rein äußerlichen Standpunkte aus — ein Agitationsmittel ersten Ranges ist. Das hat gerade in dem letzten Jahre die Entwicklung des Bundes der Landwirthe bewiesen, die in der Hauptfrage lediglich der Furcht vor der Ermäßigung der Getreidezölle zu verdanken ist. Was die Agrarier an die Stelle der Getreidezölle setzen werden, warren wir ab. Mit der Währungsfrage werden sie die Räder schließlich nicht ausfallen. Die Aussicht, durch Lösung der Währungsfrage den vierten oder dritten Theil der Schulden ohne Bezahlung des Gläubigers los zu werden, ist gewiß verlockend; aber es gehört doch nur ein bischen gesunder Menschenverstand dazu, einzusehen, dass bei diesem Experiment der eine verliert, was der andere gewinnt und das es sich um einen Auslass der brutalsten Selbstsucht handelt. Für die Zukunft der konservativen Partei aber ist es fast noch gefährlicher, dass im Verlaufe des Kampfes um den russischen Handelsvertrag der Gegensatz zwischen Industrie und Landwirtschaft, zwischen Stadt und Land vielfach vermischt worden ist. Die Behauptung der Agrarier, dass der russische Vertrag den Ruin der deutschen Landwirtschaft bedeute, ist selbst von einem großen Theil der ländlichen Wählerkreise nicht ernst genommen worden. Unter den 200 Mitgliedern, welche für den Artikel 1 und damit für den Vertrag gestimmt haben, befinden sich eine nicht unerhebliche Zahl von Vertretern rein oder vorwiegend ländlicher Kreise, die zum Theil durch ihre Wähler gezwungen worden sind, für den Vertrag zu stimmen, weil man sich überzeuge, dass die Landwirtschaft auch bei einem niedrigeren Getreidezoll lebensfähig bleibt und dass eine Abkehr der Landwirtschaft nicht möglich ist, wenn Industrie, Handel und Gewerbe zu Stillstand verurtheilt sind. Hier hat auf der einen Seite das Gefühl der Gemeinlichkeit der wirthschaftlichen Interessen die Oberhand gewonnen und auf der anderen Seite hat die ländliche Wählerschaft sich überzeugt, dass die Inter-

essen des kleinen und mittleren Grundbesitzes mit denjenigen des Großgrundbesitzes in keiner Weise identisch sind. Und diese Erkenntnis wird noch erheblich weitere Kreise gewinnen, wenn demnächst an die Stelle der Agitation mit leicht fasslichen Schlagworten die positive Arbeit der Einzelgesetzgebung tritt, wie denn schon jetzt bei der Beratung des Gesetzesentwurfes betreffend die Landwirtschaftskammern im Abgeordnetenhaus klar und deutlich hervortritt, dass der Großgrundbesitz in keiner Weise gesonnen ist, der Landwirtschaft als solcher einen mitbestimmenden Einfluss einzuräumen. Die wirkliche Entscheidung zu Gunsten des russischen Vertrags liegt freilich auf einem anderen Gebiete. Zum ersten Male seit der zollpolitischen Reaction vom Ende der 70er Jahre haben die industriellen, gewerblichen und Handelskreise den Bann abgeschüttelt, in dem sie lagen und sind mit klarem Bewusstsein und entschiedenem Willen für die mögliche Befreiung des internationalen Verkehrs eingetreten. Das Schlagwort des Schutzes der nationalen Arbeit hat seine einschläfernde Wirkung eingebüßt. Es mag ja sein, dass die russischerseits zugestandenen Zollermäßigungen die und da überschätzt werden und dass manche Hoffnung, welche auf den Vertrag gesetzt wird, nicht in Erfüllung geht. Die Kundgebungen zu Gunsten des Vertrags sehen zum großen Theil von diesen Einzelfragen ab; sie haben die Bedeutung einer grundsätzlichen Erklärung zu Gunsten der Verkehrsfreiheit und zu Gunsten einer seit 1879 vermissenen Stetigkeit der wirthschaftlichen Verhältnisse. In dem energischen Hervortreten dieser Strömung liegt zugleich eine Garantie dafür, dass die Handelsvertragspolitik bei dem jetzt Erreichten nicht stille stehen und dass die Bewegung zu Gunsten größerer Handelsfreiheit nicht von Neuem einer Stagnation anheimfallen wird. Darin liegt die Bürgschaft dafür, dass in der von Herrn Miquel auf dem Esen des Landwirtschaftsraths angehängten neuen 30-jährigen Periode der Reichsentscheidungs-Gesetzgebung und Verwaltung nicht ausschließlich die Interessen und Bedürfnisse der Landwirtschaft, sondern gleichzeitig auch diejenigen der Industrie, des Handels, des Gewerbes und der Schifffahrt Berücksichtigung finden. Jedem das Seine.

Politische Uebersicht.

Desterreich-Ungarn. Der österreichische Valuta-Ausschuss nahm unverändert die ersten vier Artikel des Gesetzesentwurfes, betreffend die Einlösung von 200 Millionen Staatsnoten an. Im Laufe der Debatte trat der Finanzminister dem Antrage, nur 100 Millionen einzulösen, entgegen, da das zur Ausführung des Regierungsprogramms erforderliche Geld hauptsächlich vorhanden sei. — Die Wiener Bürgermeistereiwahl hat schon eine Ueberraschung gebracht. Der liberale Candidat für die Stelle des ersten Bürgermeisters, der zweite Bürgermeister Richter, dessen Wahl gewiss gewiss wäre, hat unerwarteter Weise auf die Wahl verzichtet.

Frankreich. Das Besetzen einer Militärconvention zwischen Russland und Frankreich, welches der „Gaulois“ behauptet hatte, wird von dem Petersburger Correspondenten der „Polit. Correspond.“ aus angeblich authentischer Quelle als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. — Ueber das Pariser Bombenattentat in der Rue des Bons Enfants ist die bereits abgeschlossene Untersuchung wieder eröffnet worden, weil der Untersuchungsrichter Epinas zu der Ueberzeugung gelangt ist, dass Emil Henry trotz seiner Ablenzung doch Missethäter geblieben sei. — Der Terminus-Anschlag hat doch ein Menschenleben gekostet. Eine junge Russin, Frau Kawalski, die auf ihrer Hochzeitsreise begriffen war und sich mit ihrem Gatten im Augenblicke der Explosion im Terminuscafé befand, ist in Nizza gestorben. Das junge Ehepaar war nicht von dem Splittern der Bombe getroffen, aber die junge Frau hatte sich so erregt, dass sie schwer erkrankte. Auf den Rath der Aerzte brachte

ihre Mann sie nach Nizza, alle Bemühungen, sie zu retten, blieben jedoch erfolglos. — Eine heftige Explosion verursachte, wie aus Paris gemeldet wird, in Colomes großartige Aufregung. Es war eine Bombe unter dem Bette eines Arbeiters geplatzt. Dieser behauptet, die Bombe sei auf Veranlassung der Eigenthümerin des Hauses gelegt worden, während die Eigenthümerin behauptet, der Arbeiter habe die Bombe selbst mitgebracht, um sie aus Rache zu tödten. Der Arbeiter, sowie die Frau, die beide unverletzt sind, wurden verhaftet. — Cornelius Herz hat einer Meldung des „Matin“ zufolge an den Verwalter des Reims'schen Kasinos anderthalb Millionen als Ausgleich gezahlt. Dieser Betrag fällt infolge des Verzichts der Reims'schen Erben der Panama-Liquidation zu.

Italien. Von den bei der Bombeexplosion in Rom Verwundeten liegt der bereits erblindete Soldat Balbi im Sterben; auch der Zustand des Beamten Molaroni, dem ein Bein amputirt wurde, ist hoffnungslos. — Der Beginn der Sitzung der italienischen Deputirtenkammer am Sonnabend wollte ein pensionirter Cementarbeitsführer aus Ferrara, Namen Forti, die öffentliche Tribüne betreten und unter dem Vorwande einer Erklärung seinen Ueberzueher anhehalten. Die Thürküher verweigerten ihm den Eintritt und fanden, als sie seine Kleider untersuchten, in den Taschen Steine vor. Forti erklärte, er hätte diese Steine in der Nähe der Trajanssäule als Andenken gesammelt und wolle ihr spezifisches Gewicht berechnen. Forti wurde verhaftet und auf das Hauptpolizeibureau geführt. Er wurde jedoch bald wieder auf freien Fuß gesetzt, da man ihn als gefahrlos erkannt. — In den Steuerverhandlungen wurde dem Römischen Berichterstatter der „Röm. Ztg.“ an zukünftiger Stelle erklärt, dass die dreiprozentigen italienischen vom Staate garantierten Eisenbahnschuld-Befreiungen der Steuererhöhung unterliegen, die anderen nicht.

England. Die Chronik zur Eröffnung der neuen Parlamentssession weist auf die friedlichen Beziehungen Englands zu allen Mächten hin, sowie darauf, dass die Verhandlungen mit Russland wegen der Pamir-Grenze auf dem Wege der Regelung seien. Ferner wird das erfolgreiche Ergebnis des in der Behringsee-Frage eingeleiteten Schiedsgerichts hervorgehoben, sowie der Abschluss der Convention mit China zur Regulirung der Grenze von Birma. Der französisch-englische Zusammenschluss in Marina bilde noch den Gegenstand einer Verhandlung. Die Chronik spricht die Hoffnung aus, dass die Angelegenheit in einer der Ebre und den Interessen der beiden betroffenen Nationen entsprechende Weise geregelt werde. Sobann deutet die Königin die Forderungen der Regierung für die Verklärung der Marine an und betont die friedlichen Zukünfte Irlands; eine Vorlage, betreffend die Unterstüzung der ausgewiesenen Wähler sowie einige im Newcasser Programm enthaltene Gesetzesentwürfe werden angehängt, ferner eine Vorlage, welche die Maßregeln zur Förderung der Einigung in Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern betrifft. Die Oberhaus- und die Homeoffice-Frage werden unerwähnt bleiben. — Zur englischen Schlappie in Indien besagen neuere Berichte, dass die englische Colonie unter Führung des Capitän Maxwell, deren Schiffal Beunruhigung eingelöst hatte, wohlbehalten drei Tagemarshen von Sabva eingetroffen ist, nachdem sie Memba, ein Aborborf, genommen und niedergebrannt hatte.

Spanien. Das neue Kabinett ist bereits gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Sagasta Präsident, Amos Salvador, gegenwärtiger Director der Tabac-Compagnie, Finanzen, Aquilera, gegenwärtiger Gouverneur von Madrid, Inneres, Ordoñez Arbeiten. Die Minister Capdepon, Roret, Dominguez und Paquin behalten ihre Portefeuilles. — Einem Attentat sind der Acadie und der Sacrifan des Dorfes Fuxterrobolis in der spanischen Provinz Segovia zum Opfer gefallen.

Sie wurden am Freitag durch die Explosion einer von unbekannter Individuen in verbrecherischer Absicht gelegten Dynamitpatrone verwundet und sind in der Nacht gestorben.

Schweden. Das norwegische Storting nahm das vom Abgeordneten Ullmann beantragte Fidejussivum gegen die Regierung mit 62 gegen 49 Stimmen an.

Brafilien. In Brafilien scheint sich, nachdem Pelzoto von jeder Neubewerbung um die Präsidentschaft zurückgezogen ist, ein Umschwung zu Ungunsten der Auffständigen zu vollziehen. Aus Rio Grande do Sul wird gemeldet, daß General Salgado sich von den Aufständischen losgesagt und ungefähr tausend Soldaten entlassen habe. Zugleich wird dem „Meuten-Bureau“ gemeldet, daß die Regierungsdampfer „Micheroy“, „Aurora“ und „Destroyer“ sowie drei Torpedoboote im Hafen von Rio de Janeiro eingetroffen und bei dem Herrn Sao Paulo vor Anker gegangen sind. Die Regierungskreuzer „America“ und „Pamapha“ hätten außerhalb des Hafens eine beobachtende Stellung inne; alle Schiffe seien kampfbereit.

Haiti. Ueber Jamaica wird gemeldet, daß ein haitisches Kriegsschiff eine mit Kriegsmunition beladene Yacht begebenommt und nach dem Hafen von Haiti gebracht hat, wo die gesammte Besatzung auf Befehl des Generals Hippolyte erschossen wurde.

Korea. In Korea wurde eine Verschwörung gegen den König, den Thronerben und die Staatsminister entdeckt. Im Schrein der Ahnen des Königs sollten die Gebeinen mittelst einer Pulverexplosion zerstört werden. Viele Personen, die an der Verschwörung betheiligt sind, wurden verhaftet.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Der Kaiser unternahm gestern früh nach der Abreise der Kaiserin die gewohnte Promenade im Tiergarten und hörte dann im königl. Schloße die regelmäßigen Vorträge. Um 1 Uhr fand im königl. Schloße eine Frühstücksfeier zu Ehren des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern statt. Abends gedachte der Kaiser der Verstellung im Opernhaus beizuwohnen. Dem Benehmen nach wird der Kaiser heute eine Einladung des Herrn v. Suttum zur Frühstücksfeier im Hotel Kaiserhof entzogen. Die Kaiserin hat mit ihren Söhnen und der kleinen Prinzessin gestern Vormittag 8 Uhr 25 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße aus die Reise nach Abbazia angetreten. Der aus 8 Waggons bestehende kaiserliche Sonderzug war schon um 8 Uhr aus Potsdam eingetroffen und hielt auf dem politzig abgsperrten Erierperron. Um 8 Uhr 15 Min. erschien das Kaiserpaar. Der Hofstaat ist nur klein; er besteht aus zwei Hofdamen, dem Oberhofmeister und dem Leibarzt Generalarzt Dr. Junfer. Auch die Dienerschaft, welche nach Abbazia mitgenommen wird, besteht aus verhältnismäßig wenigen Personen. Die Prinzen, von denen die ältesten dankbare Nachfahrenzüge tragen, während die jüngsten Kinder wohlgekleidet waren, verabschiedeten sich von den anwesenden Damen und Herren und wurden gleich darauf nach den für sie bestimmten Wagenabstellungen geführt, wo sie sich sogleich daran machten, aus kleinen Schachteln Spielzeug auszuspacken. Als der Zug sich um 8 Uhr 25 Minuten in Bewegung setzte, trat die Kaiserin, auf dem Arm die in Weiß gekleidete Prinzessin haltend, an das Waggonfenster, um dem Kaiser noch einige Worte des Abschieds hinauszurufen; die in Marine-Anzügen gekleideten Prinzen grüßten mit den Taschenuhren. Der Hofzug fährt mit einigen Minuten Aufenthalt in Breslau und Oberberg direkt nach Wien, wo jedoch kein Empfang stattfindet. Alsdann wird der Zug nach dem Südbahnhof übergeführt und trifft ohne Aufenthalt heute Morgen gegen 9 Uhr in Abbazia ein. — Was die „Nord. Allg. Ztg.“ erzählt, ist der Aufenthalt der Kaiserin in Abbazia bis Anfang Mai bemessen, und es ist höchst wahrscheinlich, daß die kaiserliche Familie von dort aus direkt nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel überfährt.

(Herr von Bennigsen) beabsichtigt, wie Berliner Blätter aus Hannover gemeldet wird, demnächst seinen Abschied zu nehmen und sich nach Thüringen in das Privatleben zurückzuziehen. Nach der neuesten Rede Bennigsen's könnte das nicht überraschen.

(Aus Anlaß der Katastrophe auf der „Brandenburg“) hat der Kaiser durch besondere Cabinetsordre Anordnungen an diejenigen verließen, welche sich bei dem Unglücksfall durch Unvorsichtigkeit und Unacht gegen besonders ausgezeichnet und durch ihr Verhalten dazu beigetragen haben, einen noch größeren Verlust an Menschenleben zu verhüten, und zwar: den Kronen-Ober-4. Klasse: den Maschinen-Unter-Ingenieuren Krauß und Weber, dem Civil-Ober-Ingenieur vom „Vulkan“ Dimenthal; die Rettungsmehdalle am Bande: dem Maschinen-Unter-Ingenieur Hofmaling; das allgemeine Ehrenzeichen: dem Obermaschinenführer Gierlein, dem Ma-

schinisten Zimmermann, den Feuermeister Fischer und Höpner, den Ober-Feuermeistermaaten Preißigle, Schmidt und Görandt, den Feuermeistermaaten Strehle und Kuffner, dem Ober-Maschinen-Applikanten Tharen. Vice-Admiral Röder ist beauftragt worden, in Gegenwart des gesammten Maschinenpersonals des Geschwaders die Decorationen auf dem Flaggschiff „Bade“ zu überreichen.

(Zu einer Rundgebung für den russischen Handelsvertrag) gab ein festhaltendes Gelegenheit, das die innerhalb der Berliner Stadtvorordneten-Versammlung bestehende „Bereinigung von 1886“ am Sonnabend Abend veranstaltet hatte. An demselben nahmen auch zahlreiche Mitglieder der Magistratscollegiums, an der Spitze Oberbürgermeister Jelle und Bürgermeister Richter, die beiden Vorsteher der Stadtvorordneten-Versammlung, Micheler und Dr. Langehans, und Vertreter der beiden anderen Fraktionen Theil. In dem Trinkspruch auf den Kaiser, den Stadt. Micheler ausbrachte, sprach er den Dank für die Bemühungen um das Zustandekommen des russischen Handelsvertrags aus. Die neue Aussicht, die dieses große Friedenswerk eröffne, werde neue Hoffnungen und gebe den Wuth zu thätigster Arbeit. Redner schlug vor, diesen Dank in einem an den Kaiser und den Reichs-Lanzler zu richtenden Telegramm auszusprechen und damit die Hoffnung zu verbinden, daß der Vertrag segensbringend wirken möge für Stadt und Land. Oberbürgermeister Jelle stimmte diesem Vorschlag bei, da er dem übereinstimmenden Beschlusse des Magistrats und Stadtvorordnete in Bezug auf den Handelsvertrag gefast haben, wenn auch diese Versammlung natürlich nicht befugt sei, offiziell im Namen beider städtischen Körperschaften etwas zu beschließen. Die Abwendung des Telegramms wurde darauf beschloßen. Der Kaiser hat sofort in einem Antworttelegramm seinen Dank erklärt und ausgesprochen, daß ihm der Ausdruck des Vertrauens in seine um den Frieden und die Förderung des Wohlstandes seines Volkes in allen seinen Schritten gerichtlich Verbrühungen wohlgefallen habe. Auch der Reichs-Lanzler hat für die an ihn gerichtete Begrüßung seinen Dank mit der Hoffnung ausgesprochen, daß diese Abkündigung maßgeblich für die schließliche Entscheidung des Reichstags sein werde.

(Zu Gunsten des Handelsvertrags mit Rußland) hat der Reichstagsabg. Dr. Paschke am Freitag in Stargard, am Sonnabend in Stolp, am Sonntag in Gölän in öffentlichen Versammlungen mit großem Beifall und ohne Widerspruch zu finden, gesprochen. In Stolp und Gölän fanden neben den öffentlichen Versammlungen Besprechungen mit den aus ländlichen Kreisen zahlreich erschienenen liberalen Vertrauensmännern statt, die von Neuem bewiesen haben, daß der Gedanke des Zusammenschlusses aller wirklich liberalen Elemente ohne Rücksicht auf die Fraktionsunterschiede in Bommern lebhaften Sympathien begegnet. Mehr und mehr macht sich das Bedürfnis geltend, die tatsächlichen Unterschiede bei Seite zu lassen und dem liberalen Gedanken weitere Gebiete zur Verthätigung zu eröffnen.

(Die konservative Fraktion und der russische Handelsvertrag.) Die „Kreuz-Ztg.“ legt Werth darauf, zu konstatiren, daß der Eröpfung zu Hohenlohe-Dringern, obgleich er für Art. 1 des Handelsvertrags mit Rußland gestimmt hat, noch heute Mitglied der konservativen Fraktion ist. Graf Doenhoff ist nicht ausgeschieden, weil er für den Vertrag stimmen wollte, sondern weil die Fraktion ihre Mißbilligung über sein Verhalten auf der Versammlung zu Königsberg am 2. d. ausgesprochen hat. Gerade wegen dieses Verhaltens aber hat der Kaiser dem Grafen Doenhoff telegraphirt: „Bravo! Recht wie ein Edelmann gehandelt!“ Das Mißtrauensvotum der konservativen Fraktion wurde erst am 10. d. beschloßen.

(Prof. Schwenninger) stellt nicht in Abrede, daß Herr Bismarck gesagt habe, nach Ablehnung des Handelsvertrags mit Rußland bestünde er einen Krieg; er erklärt nur, daß er solche Mißbilligung weder gemacht habe, noch habe machen können. Zeit ist die Reihe zu reden an Herrn Krupp.

(Bermehrung der Silbermünzen.) Nach einem Antrage des Reichs-Lanzlers an den Bundesrath sollen 22 Millionen Mark in Silbermünzen — 11 Millionen in Fünfmarskücken, 7 Millionen in Zweimark und 4 Millionen in Einmarskücken — geprägt werden und zwar mit Rücksicht auf den schon seit längerer Zeit in den südtürkischen und den rheinisch-westfälischen Industriebezirken hervorgeratene Mangel an größeren Silbermünzen. Auf Grund des Art. 4 des Münzgesetzes und unter Berücksichtigung der letzten Volkszählung ist diese Prägung zulässig. — Die Münzregel scheint zu beweisen, daß man im Reichs-Lanzler an eine Umprägung der Reichs-Silbermünzen in Beschränkung des Eintrags des Silberpreises nicht denkt.

(Colonialpolitik.) Vom Kanzler Leff

in Kamerun kommt abermals über London nach dort eingetroffenen Postnachrichten vom 2. Februar eine seltsame Kunde. Eine Nachricht erzählt die Ankunft des Dampfers „Amiral“ mit 200 weißen Soldaten und besagt sodann: „Als Samuda, der Anführer der meutenischen Dabomeher, zur Hinzurückführung geführt wurde, rief er dem anwesenden Gouverneur zu: „Die Meuterei wäre lediglich durch seine Schuld entstanden. Genußnahme hätte es den Dabomeher bereitet, wenn sie ihn hätten tödten können.“ Der Gouverneur geriet dadurch in solche Wuth, daß er einem Soldaten das Gewehr entriß und mit dem Kolben Samuda einen furchtbaren Schlag auf den Kopf verfeigte.“ Mit dem Gouverneur ist zweifellos Kanzer Leff gemeint, da Gouverneur Zimmerer zu jener Zeit noch nicht nach Kamerun zurückgekehrt war. Diese neue Episode des Kanzlers Leffs entbehrt zwar noch der Bestätigung, indessen paßt sie so ganz in den Rahmen dessen, was bisher von ihm bekannt geworden ist, daß auch diese neueste Heldenthat nicht gerade unwahrscheinlich klingt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. März.) Der Reichstag erledigte heute in zweiter Verlesung den Handelsvertrag mit Rußland bis auf den deutsch-einfachsten, der morgen zur Berathung kommt. Die heutige Verhandlung war in der Hauptsache eine Wiederholung der Debatte in der Commission. Nur war nun ein durch den Abg. v. Hammerstein veranlaßtes Intermezzo. Der Abgeordnete glaubte in der Auslegung der Stappelfarke ein Handelsgeschäft sehen zu können, denn noch im Juni v. J. habe der preussische Eisenbahnminister sich für den Fortbestand der Stappelfarke erklärt. Reichs-Lanzler Graf Caprivi meinte, dieser Zweifel sei sehr leicht zu lösen. Am 28. Juni v. J. habe noch Niemand wissen können, ob ein Vertrag mit Rußland zu Stande kommen werde oder nicht. Wenn Abg. v. Hammerstein frage, wer der andere Contrahent bei diesem Handelsgeschäft sei, so wundere er (Graf Caprivi) sich nur, daß der Redner nicht von selbst darauf komme. Im Abgeordnetenausschuß sei doch der Antrag Geßls auf Aushebung der Stappelfarke eingebracht worden und die Aushebung des Frz. v. Schorlemer im Hohenlohe seien doch auch bekannt. — Der Antrag kam zu Art. 20 des Vertrags, der nur eine einjährige Dauer des Vertrags zulassen will, wird nach kurzer Debatte abgelehnt. — Nächste Sitzung morgen.

Abgeordnetenausschuß. (Sitzung vom 12. März.) Das Abgeordnetenausschuß erledigte heute vom Kultusrat den Rest des Kapitels „Elementarunterricht“, sowie das Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ und „Zednische Unterrichtsweisen“ ohne wesentliche Debatte. Am Dienstag wird die Berathung des Kultusrats fortgesetzt.

Die Mandatsniederlegung des Abg. v. Rosciuski gilt in parlamentarischen Kreisen als Beweis dafür, daß innerhalb der polnischen Abgeordneten die durch den Abg. v. Jachewski vertretenen oppositionelle Richtung die Oberhand gewonnen hat.

Die Budgetcommission bewilligte einstimmig die im Etat geforderte erste Rate von 1,1 Mill. M. für das Kaiser Wilhelm-Denkmal und nahm dann mit 18 gegen 9 Stimmen den Antrag Graf Limburg an, welcher die Gesamtkosten des Denkmals auf 4 Mill. M. festsetzt. Dagegen wurde die von demselben beantragte Resolution, welche weitere Forderungen ausschließt, mit 16 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Staatsminister v. Büttcher glaubt, daß die Bewilligung einer Baufälligkeit unbedenklich sei; die bewilligten Summen werden aber nicht ausreichen. Auf Anfrage des Grafen Limburg stellte Minister v. Büttcher fest, daß der Abschluß des Vertrags mit R. Begas bis nach Einwilligung des Reichstags vorbehalten sei; allerdings habe Begas für gewisse Arbeiten bereits Gelder erhalten, weil das Denkmal bis zum 100. Geburtstag des Kaisers Wilhelm I., also 22. März 1897 fertiggestellt sein solle. Er bitte um nachträgliche Genehmigung dieser Ausgabe.

Die nächste Sitzung der Silbercommission findet erst Anfang April nach den Osterferien statt.

Das Herrenhaus wird am 15. d. den Gesetzentwurf wegen Abänderung der evangelischen Kirchenverfassung berathen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Witzl. Geh. Rath v. Köller, ist an einem Hustenanfall erkrankt und daher genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Bemerkliches.

(Eine Botchaft an den Vater.) Ein französischer Offizier, der eben von der Schlachtlinie zurückgekehrt ist, berichtet, wie wir dem „Journal des Debats“ entnehmen, folgende Begebenheit: Als König Dejazan von Dabome, von allen seinen Parteigängern verlassen, zur Einsicht gelangte, daß er unabweislich verloren lie, ließ er seine alte Mutter rufen und richtete an dieselbe folgende Anrede: „Ich werde mit dem König der Franzosen übergeben. Es ist aber notwendig, daß mein verstorbenen Vater Bescheid davon erfahre. Du wirst Dir daher zu diesem Zwecke zu ihm begeben müssen.“ Sprachs — und ließ seiner Mutter den Kopf abschnitten. Die Friedenspreise in dem Wunde, wo König Dejazan der Todung seiner Mutter mit größtem Gleichmuth bei-

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion keine Haftung gegenüber keine Verantwortung. Kirchen- und Familien-Nachrichten. Sonntag, Freitag den 16. März 1894, abends 6 Uhr, Passions-Gottesdienst. Superintendenten Quartier. Stadtkirche. Donnerstag Abend 7 Uhr Passions-Gottesdienst. Diaconus. Altenburger Kirche. Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst. Im Anschluss an denselben Beichte und Abendmahl. Pastor Delius.

Freitag 3 Uhr: Armenpfleger. Verband d. 3. Bezirks von St. Magint.

Amthliches.

Der Gärtner Herr **Schnald Hildert** hierorts beabsichtigt auf dem Feldplan Nr. 338 B an dem von der Demmer Straße nach Köthen führenden Feldwege ein **Gewächshaus** mit Wohnräumen und Schuppen zu errichten.

Wir machen dies in Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 (S. S. 405) mit dem Bemerken bekannt, daß gegen den beabsichtigten Bau von den Eigenthümern, Nachbarn, Schenkungsbedingten und Bürgern, welche die Verwaltung der Grundstücke innerhalb einer Frist von 21 Tagen bei der kgl. Polizei-Verwaltung Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anstellung den Schutz der Reklamationen benachteiligt Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährdet werden. Merseburg, den 10. März 1894. Der Magistrat.

Schulangelegenheit.

Am Freitag den 16. d. M., nachmittags 2-6 Uhr, findet in der hiesigen Rdt. Turnhalle ein **Schauspiel** statt, das von den Schülern der höheren Mädchen- und der ersten Bürgerschule angeführt wird. Gebrüder und Bürgergesellschaft werden zu demselben hierdurch ergebenst eingeladen. Kinder haben als Zuschauer freien Zutritt. Merseburg, den 13. März 1894. Der Rector. Schulze.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag den 15. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigerte ich in **Dürenberg** 1 Klavier, 1 Sopha, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Ausziehtisch, 6 Korbstühle, 1 Kleiderständer und 6 Beistühle. Versammlungsort: Bahnhofsstation zu Dürenberg. Merseburg, den 12. März 1894. Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Zweitausend Str. gutes Bienenwachs und Kleereiches Zeldhen liegen gegen Baarzahlung und zu Tagespreisen zur Versteigerung an (A.-L. 4357). **Nütergut Zischen - Unterhof** (a. d. Merseburg-Weißiger Chaussee). **Potato-Säfer und Zentimeter-Säfer** à Str. 11 Str., **Chotische Gerste** à Str. 3 Str., **August Kartoffeln** à Str. 2 Str., sowie mehrere **Satz Säugerzeten** verkauft **Hütergut Wöhen.** **Fuss.**

Ein harter Einpänner-Wühlwagen, auch passen für 2 leichte Pferde, steht zu verkaufen beim **Schreibmeister Kramer, Wöhen.** Derselbe ist ein leichter Hundewagen und zu Viehhund zu verkaufen. **Eine große eichene Wassermühle**, passend für Fleischer, ist zu verkaufen **Karlstraße Nr. 3.** **Ein noch in gutem Zustande befindlicher Handwagen** ist zu verkaufen bei **H. Schrapler, große Ritterstraße 19.**

Ein großes **Käuferschwein**, gut gefüttert, zu verkaufen bei **Stephann, Neumarkt, Remiger Straße.**

Ein großer **Jagdhund** und 3 junge **Hunde** (große Race, 4 Wochen alt) sind billig zu verkaufen **Reichstraße 6.**

Ein **Schlachtchwein** zu verkaufen **Friedrichstraße 3.**

Ein großes **Käuferschwein** steht zu verkaufen **Neumarkt 29.**

Ein großes **Käuferschwein** zu verkaufen **Neumarkt 46.**

Eine **neuemelende Ziege** mit **Samm** steht zu verkaufen **Beichenfelder Str. 13.**

3 Familien-Wohnungen von 16, 23 und 30 Zim. zu vermieten **Sealstraße 13.**

Ein kleines **Logis** zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Häckerstraße 2.** Der **Wirt** von Herrn **Edw. Engel, kleine Ritterstraße Nr. 18,** umgehoben **Laden** mit oder ohne Wohnung ist zum 1. Juli 1894 anderweitig zu vermieten. **Max Plant.**

In dem **neuerbauten Hause Karle 20** ist ein **Barriere-Logis** zu vermieten und kann jetzt oder später bezogen werden. Zu erfragen **Poststraße 8a.**

2 Familien-Wohnungen zu 26 Zim. zu vermieten **gr. Ritterstraße 9.**

Ein Laden in guter Geschäftslage ist **Umstände halber** sofort zu vermieten und 1. April oder 1. Juli zu beziehen. Preis jährlich 40 Tdr. **Oelgrube 7.**

Zwei freundlich möblierte Zimmer, sehr gut möblirt, mit und ohne Schlafsofa, sind getrennt oder im Ganzen, mit oder ohne **Wasser** bezogen, sofort zu vermieten **Gothardstraße 29.**

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit **Schlafcabinet** sofort zu vermieten **Markt Nr. 33.**

Ein möbliertes Zimmer mit **Schlafcabinet** sofort zu vermieten **Burgstraße 9.**

Eine fein möblierte Wohnung nebst **Kammer** zu vermieten **Neumarkt Str. 6.**

Gut möblierte Wohnung der sofort oder 1. April zu vermieten **Entenplan Nr. 2.**

Sehr freundlich gelegene möblierte Wohnung, **Stube** und **Kammer**, zu vermieten **Neumarkt 59.**

2 freundliche Schlafstellen zu vermieten **Friedrichstraße 3.**

Einzelner Herr sucht **seine Wohnung** von 2-3 Räumen mit **freier Aussicht**, nicht **particler**. Off. m. Preis unter **P. 60** in d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Für das **Sommerjahr** wird in der Nähe der **Poststraße** ein **kleiner Garten** zu mieten gesucht. Näheres **Poststraße 61.**

Neu eingetroffen! **Starke Arbeitskleider** für Männer 7 Str., Herren-Eisefleiten 6 Str., Herren-Brommenschuhe 5 Str., Damen-Eisefleiten 5 Str. sowie alle anderen Sorten **Schuh- u. Eisefleiten** äußerst billig.

R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Baumwollene, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider, Haus- u. Küchenschürzen in gewählter Waare, liefert in einzelnen Metern zu Fabrikpreisen. **A. Zwanzig, Lentersdorf (Oberlausitz),** Preisliste und Muster frei.

Confirmations-Karten in grosser Auswahl empfiehlt **Paul W. Volkmann, Schulbuch- und Papierhandlung, gegr. 1720. Buchbinderel, gegr. 1720.**

Selbstgekelterte Traubenweine weiss und roth, von 50 Pf. per Liter, bis zu den feinsten Marken, - Ausfall, Preis, gratis u. franco. Wiederverkauf, Special-Orter. (Fa. 254/1.) Tüchtige Vertreter gesucht, **Hch. Fuchs, Weingutsbesitzer, Caub a. Rheln.**

Den Eingang der **Feldjahr- und Sommer-Neuheiten für Damenpuk** beehrt sich ergebenst anzugeben **M. Exner, Entenplan 2.** Um selbstständige Einbindung der **Woch- hite** zu bitten.

Leimdinger, gemahlener, offerirt billig Otto Gaudig, Hühnerstraße 6.

Prima Schenfleisch empfiehlt **L. Nürnberger.**

Zur Umänderung der **Bierdruckapparate**, sowie **Neueinrichtungen** nach polizeilicher Vorschrift empfiehlt sich bei billiger Preisstellung **Justus Oppel, Neumarkt 13.**

Grabdenkmäler, grösste Auswahl, bei **L. Neumayer, Neuschauer Straße 6, Querfurt, Markt. Leipzig, Deplastr. 5.**

Adresse ausschneiden.

Ich suche fortwährend tüchtige **Mädchen**, welche **landwirthschaftl. Arbeiten** und **messen** können, bei **hohem Lohn** und **guter Behandlung**, sowie auch **freie Reise**. **Mieths- und Reisegeld** sende ich **sofort**. Auch suche ich **ledige Knechte, Hoffjungen; sowie Lehrburschen** für **Bäcker, Schlosser und Müller** unter **günstigen Bedingungen**. **Meldungen** erbittet **möglichst sofort** **Frau Bärwinkel geb. Rudo. Kostenfreier Stellennachweis in Delitzsch b. Leipzig, Gilenburgerstraße 43 I.**

Zur Aussaat **Germanische Fischhandlung.** Frisch aus Eis Schellfisch, Schollen, Zander, Cabellan und letzte grüne Heringe. **Kieler und Rappelsche Bücklinge, Sprotten, Fließern, Aale, Lachsgeringe, Hummer, Anguile, Del-Cardinen, Bratheringe, Sardinen, ff. Meffina- und Vint-Apfelinen** empfiehlt **W. Kräbmer. Bücklinge à Kiste 90 Pf.**

die am 1. April e. fälligen **Coupon** von **Handbrieven** der **Preuss. Hypotheken-Actien-Bank**, der **Deutschen Grundschuldbank**, der **Bommerischen Hypotheken-Actien-Bank**, der **Sammlung Hypotheken-Bank** werden vom 15. März ab bei mir **kostenfrei** eingelöst. Zur **seiner Capitalanlage** halte ich **Handbrieve** der **vorgenannten Hypothekenbanken** stets **vorrätig** und verkaufe dieselben zum **Besten Tagescourse** frei von **Provision** und **Spesen**. **Merseburg, den 13. März 1894. Friedrich Schultze, Bankdirektor**

Die am 1. des nächsten Monats fälligen **Handbrieve** **Coupon** der **Deutschen Grundschuldbank** werden von **hente** ab bei mir **eingelöst** und können die **Handbrieve** dieser **Bank** auch **senner** zu **Kapitalanlagen** durch mich **bezogen** werden. **Merseburg, den 15. März 1894. Friedrich Schultze, Bank und Wechsel-Geschäft.**

Fertige schwarze Schürzen von 50 Pf. an empfiehlt **Ww. Schröder, Oberbreitestraße 4.**

Einspannige Fuhrer werden angenommen. **Händler, Neumarkt Nr. 53. Sandersheimer Sanitätskafese**

Speisekartoffeln, mehrestich und wochschmendend, liefern für **100 Pf.** per **Str.** frei **haus.** **Ed. Klaus.** Mehrere **Zimmerleute** finden **Beschäftigung.** **G. Winkler.**

„Dreimonatige Zeitung“ begründet von **Engen Richter**, welche schon mit den **Abendblättern** den **vollständigen Parlamentsbericht** des **Tages**, sowie **alle** anderen **Frage** der **inneren Politik** schnell und **zuverlässig** unterrichtet sein will, lese die **„Dreimonatige Zeitung“** (Nr. 255) der **Postzeitung** (Lfg.)

pro **II. Quartal** für **3 Mark 60 Pfennig.** Neue **Kommenten** erhalten gegen **Einsendung** der **Postquittung** an die **Expedition**, **Berlin SW., Zimmerstraße 8**, die **noch** im **März** erscheinenden **Ausgaben**, sowie **der** **Umfang** des **höchstinteressanten** **Romans** „**Wildfänger's Braut**“ von **S. Linden** gratis.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318940314-12/fragment/page=0003



Wegen Vergrößerung meines Geschäftes verlege ich Mitte April cr. die
Abtheilung für fertige Herren- und Knaben-Confection
 nach dem von der Ww. **Therese Rossner** inne habenden Laden meines Hauses.
 Ich werde dieser Abtheilung meine ganz besondere Aufmerksamkeit widmen und
 namentlich

das Stofflager und die Anfertigung nach Maass
 bedeutend vergrößern und erweitern. Die vorräthigen Bestände von
fertigen Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben
 stelle ich zu ganz enorm billigen, ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.

Confirmanden-Anzüge
 in großer Auswahl, extra billig.
 Bedienung streng reell. Preise sehr billig, aber fest.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,
 Merseburg. **Wücheln.**

Neu eingetroffen in großer Auswahl
Bettfedern und Daunen
 in bekannter guter Waare zu außergewöhnlich billigen Preisen.
H. Agte, Delgrube 2021.

**Dr. Römpler's
 Heilanstalt
 für Lungenkranke,
 Goerbersdorf (Schl.).**
 Seit 1875 unter der ärztlichen Leitung
 ihres Besitzers. — Probet gratis.

Wie neu wird Feder
 mit **Bechtel's Salinat-Gall-Seele** ge-
 waschene Stoff jeder Gewebes und Farbe,
 vorzüglich in 1 Pfd.-Pak. zu 40 Wg. nur bei
Paul Berger, Neumarkt Dessau.

**General-
 Versammlung
 des
 Geflügelzüchter-
 Vereins**
 Freitag den 16. März,
 abends 8 1/2 Uhr, im Saal zum goldenen
 Fahn.
 Tagesordnung: 1) Beschlusfassung über nächste
 Ausstellung.
 2) Generali-
 on.

**Landwirtschaftliche Winterschule
 zu Merseburg.**
 Der Schluß des 25. Curus der landwirt-
 schaftlichen Winterschule wird
**Mittwoch den 21. d. M.,
 vormittags 11 Uhr,
 im oberen Saale des alten Rathhauses
 zu Merseburg**
 in herkömmlicher Weise stattfinden und laden
 wir hierzu die Eltern resp. Vormünder der
 Schüler, sowie Freunde der Landwirtschaft
 und des landwirtschaftlichen Schulwesens er-
 gebenst ein.
 Döllau, den 12. März 1894.
 Der Vorstand
 des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins
 Merseburg.
 Graf Dohrenthal.

Einen Lehrling
 sucht
Styve, Klempnermeister.
 Ein älteres Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. April gesucht.
Schröder, Bekleidungs-GH.
Einen Lehrling sucht
R. Schmidt, Schuhmachermeister,
 Seitenbeutel 2.

Burgstr. 9. **Wilh. Kupper** Burgstr. 9.
 empfiehlt für die Saison sein reichhaltiges
Lager in Tapeten,
 von den einfachsten Naturrells bis zu den feinsten Goldtapeten, in den schönsten
 und neuesten Mustern.
 Vorjährige Sachen zu herabgesetzten Preisen.
Lager in Linoleum.
 Läufer sowie abgepasste Vorlagen bringe hiermit in empfehlende
 Erinnerung.

Halle a. S. gr. Ulrichstr. 40.
Deutsches Sechthaus.
 Borchschafes und besichtigtes Weinrestaurant der Stadt.
 Ausschank der Wein- und Bier-Verkehrung **Heinrich Tischeln,**
 8 u. Jordan Nachf., Halle a. S.
Vorzügliche Diners und Soupers.
 Ansgelohnete Küche nach deutschen, engl. und franz. Geschmack
 Spezialität: **Auflern, Hummer, Caviar.**
 Auhern-Confam — 10 Bück Mk. 1.60 — in dieser Saison über 60 000 Bück.
Reine Salons zur Abhaltung von Diners, Soupers, Gesellschaften stets reservirt.
 (Nr. 40187) **Hochachtungsvoll Wilhelm Heinrich.**

Ausverkauf
 des Anton Vallert'schen
Tuch- und Buckskinlagers.
Donnerstag den 15. März
Restertag.
 Geöffnet:
 9—12 Uhr vormittags, 2—6 Uhr nachmittags.
 Sonnabends von früh 9 bis abends 8 Uhr.
M. Möllnitz.

Briefmarken
 einzeln, und ganze
Sammlungen
 lauft zu höchsten Preisen
Alwin Zschiesche,
 Naumburg a/S.

Windbeutel,
 täglich frisch, in der Bäckerei von
G. Kraft, Breitenstraße 6.

Restaurant zum Park-Bad.
 Heute Mittwoch lade ich zu einer guten Tasse
 Kaffee freundlich ein. **H. Berger'sches**
Bier H., sowie als Stamm-Abendbrot **ung.**
Goulasch und **russ. Salat.**
 Hochachtungsvoll
A. Hoehner.
 Die Localitäten sind alle renovirt.

Sibold's Restauration.
 Morgen Donnerstag Schlachtefest.

F. Kämmer's Restauration.
 Morgen Donnerstag
Schlachtefest.

Regel-Club Nimmerjatt.
 Heute Mittwoch Abend
großes Speckkuchen-Essen
 im Restaurant Junkenburg.
 H. Korkhaus.

Ein Lehrling,
 welcher Lust hat die Schuhmacherei zu er-
 lernen, kann Otern in die Lehre treten.
A. Pagenhardt, Schuhmachermeister.

Mittelarbeiter
 auf Handarbeit. **A. Pagenhardt,**
 Schuhmachermeister.

Ein ordentlicher Drechsler
 mit guten Zeugnissen wird gesucht in
Rössen Nr. 15.

Einen Lehrling
 sucht zu Otern
J. Oppel,
 Klempnermeister.

Einen Lehrling sucht
H. Müller jun., Klempnermstr.,
 Schmaltestraße 10.

Ein junges kräftiges Mädchen zum 1. April
 als Aufwartung gesucht
Franz von Hinckeldey,
 Karlstraße Nr. 1.

Suche für sofort oder später mehrere
 tüchtige Mädchen mit guten Zeugnissen
 aufs Land bei hohem Lohn.
 Auch suche noch einen tüchtigen Knecht
 von 18—20 Jahren mit guten Zeugnissen.
H. Fangoth, Steinstraße 6.

Eine gelbe (spanische) Tasse mit weißen
 Spüßen, toll gezeichnet, verkaufen.
 Gegen Bezahlung abzugeben
Preussnerstraße 16.

Am Donnerstag den 8. d. M. ist auf dem
 Wege Götterbäckerei nach dem Selbstschlächten
 und von dort zurück bis zum Schlegelstein
 ein **Verloren** von **Kryhall** mit goldener
 Fassung und goldenem Kleeblatt verloren ge-
 gangen. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben
 bei Herrn **Hofberg** hieselbst.

Am Sonnabend wurde beim Vergnügen in
 der Reichtrone eine **gold. Waage** verloren.
 Der ehl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen
 gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 8. März. Während der gestern in der „Mittelstraße“ stattgehabten Nützerung wurde ein Schußfabrikarbeiter erndet, welcher am Körper allerlei Tätowirungen zeigte. Durch einige derselben wird er sich vorurtheillich wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten haben. Es wurde ein Protokoll darüber aufgenommen.

† Dörfeld, 11. März. Eine schreckliche That hat sich nach dem W. Abl. in dem benachbarten Großgörschewitz am vergangenen Freitag Abend zugetragen. Der Steinbrucharbeiter Weis hat seinen verheirateten Sohn beim Abendbrot mit einem Fleischermesser erdrosselt. Die Ursache war eine sehr geringfügige. Ein Kind des Unglücklichen wollte nicht mitessen, deshalb wich es von dem Vater gedrängt. Der Sohn wird darüber sehr aufgebracht und geräth mit seinem Vater in Streit, wobei der Vater den Sohn in die Seite haßt, so daß nach zwei Stunden der Tod eintrat. Der Vater stellte sich gestern früh selbst dem hiesigen Gericht.

† Schandau, 10. März. Auf einer reichbedachten Bergeshöhe unweit hiesiger Stadt wird ein Heim für kranke Steinbrecher errichtet. Durch Sammlungen und Beiträge hat die Baukasse eine solche Höhe erreicht, daß in kurzer Zeit das „Heim“ in Angriff genommen werden kann. Die „Freie Waldhohe“, Gesellschaft zur Unterstützung kranker Steinbrecher, ist unermüßlich thätig gewesen, den längst in's Auge gefaßten Plan zur Ausführung zu bringen.

† Dresden, 12. März. Der unlängst im Circus hier verunglückte Clown W. Brügge, der sich beim Publikum als „hummer Aug“ großer Beliebtheit erfreute, ist im Krankenhaus gestorben. Der Verordnete hinterläßt eine Witwe und ein kleines Töchterchen. — Ein Seitenstück zur „letzten Artilleriecaserne“ liefert die königliche Garnison-Bauverwaltung in Dresden in einem Submissionsausgeschrieben. Sie fordert zu Angebotten auf für die Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten zur Erbauung eines „Rechtsratheuten-Wohngebäudes mit Nebenanlagen“ zum Pionierkasernenamt in Dresden. Auch die Angebote sollen mit der Aufschrift „Rechtsratheuten-Wohngebäude“ eingeleitet werden.

† Der Malerlehrling Led aus Hof und der Geselle Eckel aus Oberlausungen waren mit Malerarbeiten im vierten Stock in einem Treppenhause der Amalienstraße beschäftigt, als durch einen Föhnstrahl das Brett, auf dem sie kannten, kippte, wodurch beide in die Tiefe stürzten. Der Kapitän Led blieb, wie die S. Ztg. meldet, gleich tod, auf dem Plage, und der Geselle Eckel hat sich schwere innere Verletzungen, Rippenbrüche, Beinbruch u. erlitten, daß er schwerlich am Leben bleiben wird.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. März 1894.

** In erfreulicher Weise hat der hiesige Verschönerungs-Verein, der am nächsten Sonnabend seine alljährliche Generalversammlung abhält, durch seinen Vorsitzenden bekannt gegeben, daß Wünsche über in diesem oder im nächsten Jahre auszuführende Verschönerungs-Anlagen in hiesiger Stadt entgegengenommen werden. Wie beanagen diese Gelegenheiten, um im Namen einer großen Zahl stimmberechtigter Mitglieder des hiesigen Verschönerungs-Vereins den Wunschgeheimnissen der stimmberechtigten Mitglieder wie folgt zu unterbreiten: 1) Der im vorigen Jahre neu geschaffenen Anlage an der Reithauer Schleuse fehlen eine oder mehrere Gruppen immergrüne Gehräude oder Bäume, welche die landschaftliche Schönheit der Gegend im Spätherbst, Winter und im zeitigen Frühjahr erhöhen würden. Mehrere der angepflanzten minderwertigen Sträucher und Baumspalangen, welche den späteren Wuchs der Gruppen schädigen, wie Älzgen, würden dafür zu entfernen sein. 2) Dicht vor der Neumarktschloße befinden sich einige Plätze, welche im Anschluß an die Anlagen vor der Neumarktschloße (Waterloo) Brücke sich zur Bepflanzung eignen. 3) Zwischen der Halleischen Gaswerk und der Eisenbahn, gegenüber der Wandlischen Fabrik, befindet sich ein Landstreifen eines Privatens, welcher, da er zum Abfließen von Schutt, Asche u. d. dient, die Gegend verunreinigt. Eine Bepflanzung derselben ist wünschenswert. 4) Die bereits mehrfach angeführte Anlage mehrerer öffentlicher Bedürfnisanstalten an vom Publikum besuchten Plätzen wird zur gebieterischen Nothwendigkeit.

** Nach dem Jahresbericht des hiesigen Domgymnasiums über das Schuljahr 1893/94 betrug die Frequenz dieser Anstalt am Anfang des ablaufenden Schuljahres 158 Schüler, am 1. Februar ca. 150 Schüler, von denen 120 bzw. 111 Ein-

heimische und 35 bzw. 36 Auswärtige waren, darunter 152 bzw. 146 Evangelische, 5 bzw. 4 Katholiken und 1 Jude. Das Lehrer-Collegium bestand aus 1 Rektor, 1 Konrektor, 3 Professoren, 3 Dozenten, 1 Religionslehrer, 1 wissenschaftlichen Hilfslehrer, 1 Gymnasial-Clementar- und Turnlehrer, 1 Gymnasial-Clementar- und Zeichenlehrer, 1 Gesangslehrer und 1 Probanden. Das Reifezeugniß erzielten 4 Schüler, das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst 17 Schüler. Der bei der Jubelfeier des Gymnasiums 1875 gestiftete Reifeprüfungsfonds belief sich Michaelis 1893 auf 3498,33 Mk. Am 30. Juni d. J. soll nunmehr ein Stipendium von 500 Mk. als Beitrag zu einer wissenschaftlichen Reise an einen ehemaligen Schüler der Anstalt verliehen werden, der nach mindestens einjährigem Besuche derselben hier die Abiturientenprüfung bestanden und dann wenigstens 3 Jahre Universitätsstudien getrieben hat, wozu das Curatorium Erwerbungen entgegennimmt. Das Schuljahr wird Mittwoch den 21. März geschlossen, das neue beginnt Donnerstag den 5. April. Die Prüfung neu angemeldeter Schüler findet Mittwoch den 4. April statt.

** Die seit längerer Zeit gekesgekündete Frau D. in hiesiger Oberaltstadt mußte Montag Nachmittag dem hiesigen Krankenhaus überwiesen werden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 12. März 1894. Der Vorsitzende, Stadtv. Prof. Dr. Witte, eröffnet die Sitzung kurz nach 6 Uhr und macht zunächst folgende Mittheilungen: Vom 1. April d. J. ab ist die Vertretung des Lehrers Wieneke im Knabenhort an Stelle des Lehrers Wilsch dem Lehrer Sengewald übertragen worden. — Mit der Leitung des Turnunterrichts an der Reumarktschule ist an Stelle des verstorbenen Lehrers Goyer der Lehrer Dietrich beauftragt worden. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Benutzung eines Platzes zu einer Veranda. Die Sache ist vom Magistrat zurückgegeben, weil dieselbe durch Aufnahme des betr. Einnahmepostens in den Etat bereits ihre Erledigung gefunden hat.

2) Gehalt der ersten Turnlehrerstelle. Ref. Stadtv. Heyne. Infolge des Ablebens des ersten Turnlehrers Müller beantragt die Schuldeputation, den bisherigen zweiten Turnlehrer Reuling vom 1. April d. J. an in die erste Stelle einzusetzen zu lassen und den Lehrer May von diesem Zeitpunkt an als zweiten Turnlehrer anzustellen. Das Gehalt des verstorbenen ersten Turnlehrers soll bis Ende März d. J. noch der Witwe desselben gezahlt werden. Die Versammlung ist mit diesen Vorschlägen einverstanden.

3) Anstrengung eines Prozeßes. Ref. Stadtv. Heber. Auf dem von der Stadt an der Innenstraße im Untergangsbereich erworbenen Grundstück hat der frühere Besitzer, Rentier Teichmann hier, eine große Menge Mauersteine liegen. Magistrat hat denselben wiederholt aufgefordert, die Steine zu entfernen; dies ist jedoch bis jetzt nicht geschehen, da dieselben nach Teichmanns Meinung nicht an dem Orte liegen. Letzterer hat sogar beantragt, das ihm das Recht eingeräumt werde, die Steine bis zur Vollendung seines Baues in der Innenstraße auf dem fragl. Plage zu lagern. Magistrat sieht sich infolgedessen veranlaßt, gegen Teichmanns Lage auf Beseitigung der Steine anzustrengen und ersucht die Versammlung um ihre Zustimmung. In der Discussion, an der sich die Stadtv. Händorf, Schwengler, Heber und der Bürgermeister Reinefarth beteiligten, macht Letzterer darauf aufmerksam, daß die Stadt auf Teichmanns Verlangen, die Steine noch für unbestimmte Zeit liegen lassen zu dürfen, nicht eingehen könne, da sie sich hierdurch bezüglich des Straßenbaues die Hände binden würde. Bei der Abstimmung wird der vom Referenten befürwortete Magistratsantrag angenommen.

4) Austrüstung des Altenburger Schulhauses. Ref. Stadtv. Heber. Magistrat will aus den 5000 Mk., welche die Landesverwaltung für den Platz, auf dem das frühere Altenburger Schulhaus gestanden, gezahlt hat, ferner den 1084 Mk., welche aus dem Verkauf des Materials nach dem Abbruch des genannten Hauses gelöst worden sind und aus einem Ueberschuß vom Bau der neuen Mädchenschule in Höhe von 725 Mk. einen Fonds bilden, aus dem die Ausrüstung der neuen Altenburger Schule, sowie überhaupt die Erneuerung von Schulutensilien bestritten werden soll. Nach den vorliegenden Anträgen der Schuldeputation, welche die jetzt im Gebrauch befindlichen Schulutensilien dem neuen Gebäude nicht verwendet wissen will, würden daselbst 12 Klassen neu auszürüsten sein. Die jetzt in den 4 Klassen der Altenburger Mädchenschule befindlichen, im Jahre 1890 neu hergestellten Substanzien sollen zwar mit in das neue Schulhaus übernommen, aber, weil nicht den heutigen Anforderungen entsprechend, nur zu gelegentlicher Verwendung bei eintretendem Bedarf daselbst aufbewahrt werden. Referent ist mit der Bildung eines Fonds zu Schul-ausrüstungszwecken völlig einverstanden, begt aber betr. der umfangreichen Neuananschaffung von Substanzien Bedenken, da für die 12 Klassen der Altenburger Schule der ganze Fond bis auf einen kleinen Rest aufgebraucht werden würde. Weiterhin macht derselbe darauf aufmerksam, daß, falls die Konsequenzen des hier festgestellten Vorgehens bezüglich der Verwertbarkeit des jetzt im Gebrauch befindlichen Schulmobiliars gezogen werden, dies der Stadt recht bedeutende Ausgaben für die Erneuerung sämtlicher Substanzien verursachen würde. Referent wünscht, da die Ansichten über praktische Schulmobiliar sehr verschieden, ja zum Theil widersprechend sind, daß die vorhandenen Substanzien aufgebraucht und nur nach Bedarf neu angeschafft werden. Sein Antrag geht dahin: Die Versammlung wolle sich mit der Bildung eines Schul-ausrüstungsfonds einverstanden erklären, hinsichtlich der Ausrüstung des Altenburger Schulgebäudes aber beschließen, daß das Mobiliar der 4 Mädchenklassen vollständig, sowie das der 4 Knabenklassen, soweit dasselbe noch brauchbar, nach dem neuen Gebäude übergeführt und neue Substanzien nur nach Bedarf angeschafft werden. In der Discussion hebt Stadtv. Barth hervor, daß unter dem alten Mobiliar sich noch viel brauchbares befindet. Bürgermeister Reinefarth betont, daß die neuen Retoren das jetzige Mobiliar für den Anforderungen der Hygiene nicht entsprechend erklärt haben und bitten, den Antrag dahin abzuändern, daß aus denselben die Forderung, auch das noch brauchbare Mobiliar aus den 4 Knabenklassen mit überzuführen, gestrichen werde. Stadtv. Oßmann nicht begreifen, wie Substanzien, die vor 4 Jahren neu hergestellt worden sind, heute nicht mehr brauchbar sein sollen. Die Konsequenz dieser Ansicht würde sein, daß neun Zehntel unserer gesammelten Schul-ausrüstungsgegenstände weggeworfen werden müßten. Referent erklärt sich mit dem vom Bürgermeister Reinefarth gewünschten Abänderung seines Antrages einverstanden und wird derselbe hierauf mit großer Majorität angenommen.

5) Herstellung einer Einfriedigungsmauer. Ref. Stadtv. Richter unterbreitet der Versammlung einen Antrag des Stadtraths Eichhorn, sein an der Luisenstraße gelegenes Grundstück mit einer Mauer einzufriedigen. Dasselbe soll zur Vermeidung eines Winkels hinter dem Spießer in der Richtung der jetzt bestehenden Gebäude gezogen werden und damit einen Theil des für die Straße reservierten Terrains einschließen. Magistrat und Bau-deputation haben sich mit dem Antrage unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß, sobald die Straßenflurfläche durchgeführt wird, der über diese hinausgehende Theil der Mauer niedergelegt wird. Die Vorlage wird auf Antrag des Referenten genehmigt.

6) Auf Antrag der Referenten Stadtv. Rindfleisch, Lindenstein und Marcke wird der Rechnung der von der Schul-Verwaltung für 1892/93, der Rechnung der Pfandleihanstalt für 1892/93, der Rechnung der Stipendien- und Legaten-lasse für 1891/92, der Rechnung des Einquartierungshaus für 1891/92 und 1892/93 anstandslos Entlastung ertheilt.

7) Antrag der Wahlcommission. Ref. Stadtv. Schwengler. Gemäß den Anforderungen der Städte-Ordnung ist in der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung vom Jahre 1881 die Wahl der ständigen Deputationen festgesetzt und am Schluß bestimmt, daß die Wahl der Mitglieder dieser Deputationen alle 2 Jahre zu erfolgen hat. Dagegen enthält die im Jahre 1883 als Anhang der Geschäftsordnung beschlossene Armenordnung die Bestimmung, daß die Mitglieder der Armen-deputation alle 3 Jahre neu zu wählen sind. Da sich aus dieser Verschiedenheit der Wahlperioden mehrfach Unklarheiten ergeben haben, so beantragt die Wahlcommission, den Magistrat zu ersuchen, die Armenordnung vom Jahre 1883 mit der Geschäftsordnung von 1881 in Einklang zu bringen. Bürgermeister Reinefarth hält es mit Rücksicht auf die verschiedenen Punkte, in denen die Geschäftsordnung der heutigen Stadtverwaltung nicht mehr harmonirt, für nothwendig, eine gemischte Commission zu ernennen, welche sich einer Umarbeitung der Geschäftsordnung und des Anhangs derselben vom Jahre 1883 unterzieht. Der Referent stimmt wie auch Stadtv. Richter befürworten den Antrag des Bürgermeisters, der ohne weitere Debatte angenommen wird. Als Mitglieder der gemischten Commission werden gewählt die Stadtv. Bäge, Dichter, Schwengler und Witte.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Gesellsch. Red.: Delstraße Nr. 5.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernwärtiger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 51.

Mittwoch den 14. März.

1894.

Der Sieg der Handelsvertragspolitik

anlässlich des deutsch-russischen Handelsvertrags bedeutet eine doppelte Niederlage der Agrarier. Es ist zwar der Führung des Bundes der Landwirthe gelungen, die Herrschaft über die konservative Partei und einen Theil der Reichspartei zu behaupten und nicht weniger als 16 Nationalliberale zur Ablehnung des Vertrags zu zwingen; aber die deutsch-konservative Partei hat bei der Entscheidung über den rumänischen und jetzt über den russischen Vertrag ihre Geschlossenheit durch den Austritt von einem Zehntel ihrer Mitglieder erlitten müssen. Mit dem russischen Vertrag ist die Reihe der Handelsverträge, welche seit 1890 in Aussicht genommen waren, zunächst abgeschlossen. Von den europäischen Staaten sieht nur noch Portugal außerhalb der Vertragspolitik und mit Frankreich hat Deutschland seit dem Frankfurter Frieden nur einen Viehbedarfsabnahmevertrag. Mit allen übrigen größeren und in industrieller Hinsicht wichtigen Staaten sind jetzt nicht nur Handelsverträge, sondern Tarifverträge abgeschlossen, welche den deutschen Export gegen plötzliche Zollserhöhungen sichern stellen. Im Notfall würden die Agrarier sich auch ihrerseits damit abgefunden haben, wenn nur nicht in den Verträgen mit Oesterreich, Ungarn und Rumänien und neuerdings in demjenigen mit Russland nicht nur eine an sich nicht bedeutende Ermäßigung der Zölle auf landwirtschaftliche Producte, sondern für die nächsten Jahre auch eine Bindung der Zölle eingetreten wäre, so daß bis zum Jahre 1904 die Agitation behufs Erhöhung der Zollsätze lahm gelegt ist. Damit ist der konservativen Partei für's erste eines der nach ihrer Ansicht bedeutungsvollsten Mittel zur Erhöhung der Bodenrente entzogen. In sachverständigen Kreisen hat man schon längst erkannt, daß eine dauernde Besserung der Lage der Landwirtschaft auf diesem Wege nicht zu erreichen ist; aber die Frage der Zolleinzölle hat den großen Vortheil, daß sie — von dem rein äußerlichen Standpunkte aus — ein Agitationsmittel ersten Ranges ist. Das hat gerade in dem letzten Jahre die Entwicklung des Bundes der Landwirthe bewiesen, die in der Hauptsache lediglich der Furcht vor der Ermäßigung der Zolleinzölle zu verdanken ist. Was die Agrarier an die Stelle der Zolleinzölle setzen werden, warren wir ab. Mit der Währungsfrage werden sie die Lücke sicherlich nicht ausfüllen. Die Aussicht, durch Lösung der Währungsfrage den vierten oder dritten Theil der Schulden ohne Bezahlung des Gläubigers los zu werden, ist gewiß verlockend; aber es gehört doch nur ein bischen gesunder Menschenverstand dazu, einzusehen, daß bei diesem Experiment der eine verlieren muß, was der andere gewinnt und daß es sich um einen Ausfluß der brutalsten Selbstsucht handelt.

Für die Zukunft der konservativen Partei aber ist es fast noch gefährlicher, daß im Verlaufe des Kampfes um den russischen Handelsvertrag der Gegensatz zwischen Industrie und Landwirtschaft, zwischen Stadt und Land vielfach verwischt worden ist. Die Behauptung der Agrarier, daß der russische Vertrag den Ruin der deutschen Landwirtschaft bedeute, ist selbst von einem großen Theil der ländlichen Wählerkreise nicht ernst genommen worden. Unter den 200 Mitgliedern, welche für den Artikel 1 und damit für den Vertrag gestimmt haben, befinden sich eine nicht unerhebliche Zahl von Vertretern rein oder vorwiegend ländlicher Kreise, die zum Theil durch ihre Wähler gezwungen worden sind, für den Vertrag zu stimmen, weil man sich überzeuge, daß die Landwirtschaft auch bei einem niedrigeren Zolleinzölle lebensfähig bleibt und daß eine Wäher der Landwirtschaft nicht möglich ist, wenn Industrie, Handel und Gewerbe zum Stillstand verurtheilt sind. Hier hat auf der einen Seite das Gefühl der Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen Interessen die Dörferhand gewonnen und auf der anderen Seite hat die ländliche Wählerkreise sich überzeugt, daß die Inter-

essen des kleinen und mittleren Grundbesitzes mit denjenigen des Großgrundbesitzes in keiner Weise identisch sind. Und diese Erkenntnis wird noch erheblich weitere Kreise gewinnen, wenn demnächst an die Stelle der Agitation mit leicht faßlichen Schlagworten die positive Arbeit der Einzelgesetzgebung tritt, wie denn schon jetzt bei der Verathung des Gesetzesentwurfs betreffend die Landwirtschaftskammern im Abgeordnetenhaus klar und deutlich hervortritt, daß der Großgrundbesitz in keiner Weise gesonnen ist, der Landwirtschaft als solcher einen mitbestimmenden Einfluß einzuräumen. Die wirkliche Entscheidung zu Gunsten des russischen Vertrags liegt freilich auf einem anderen Gebiete. Zum ersten Male seit der politischen Reaction vom Ende der 70er Jahre haben die industriellen, gewerblichen und Handelskreise den Bann abgeschüttelt, in dem sie lagen und sind mit klarem Bewußtsein und entschiedener Willen für die möglichste Befreiung des internationalen Verkehrs eingetreten. Das Schlagwort des Schutzes der nationalen Arbeit hat seine einschläfernde Wirkung eingebüßt. Es mag ja sein, daß die russischerseits zugestandenen Zollermäßigungen hier und da überschätzt werden und daß manche Hoffnung, welche auf den Vertrag gesetzt wird, nicht in Erfüllung geht. Die Grundgebungen zu Gunsten des Vertrags sehen zum großen Theil von diesen Einzelfragen ab; sie haben die Bedeutung einer grundsätzlichen Erklärung zu Gunsten der Verkehrsfreiheit und zu Gunsten einer seit 1879 vermissten Stetigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse. In dem energischen Vorantreiben dieser Strömung liegt zugleich eine Garantie dafür, daß die Handelsvertragspolitik bei dem jetzt Erreichten nicht stille stehen und daß die Bewegung zu Gunsten größerer Handelsfreiheit nicht von Neuem einer Stagnation anheimfallen wird. Darin liegt die Bürgschaft dafür, daß in der von Herrn Miquel auf dem Esen des Landwirtschaftsraths angehängten neuen 30-jährigen Periode der Reichsentscheidungs-Gesetzgebung und Verwaltung nicht ausschließlich die Interessen und Bedürfnisse der Land-

wir Mann sie nach Nizza, alle Bemühungen, sie zu retten, blieben jedoch erfolglos. — Eine heftige Explosion verursachte, wie aus Paris gemeldet wird, in Colombs große Aufregung. Es war eine Bombe unter dem Bette eines Arbeiters geplatzt. Dieser behauptet, die Bombe sei auf Veranlassung der Eigenthümerin des Hauses gelegt worden, während die Eigenthümerin behauptet, der Arbeiter habe die Bombe selbst mitgebracht, um sie aus Rache zu tödten. Der Arbeiter, sowie die Frau, die beide unversehrt sind, wurden verhaftet. — Cornelius Herz hat einer Meldung des „Matin“ zufolge an den Verwalter des Reichsarchivs nach Paris anberufen Millionen als Ausgleich geacht. Dieser Betrag fällt infolge des Verzichts der Reichsarchivs Erben der Panama-Liquidation zu.

Italien. Von den bei der Bombenexplosion in Rom Verwundeten liegt der bereits erblindete Soldat Balbi im Sterben; auch der Zustand des Beamten Molaroni, dem ein Bein amputirt wurde, ist hoffnungslos. — Bei Beginn der Sitzung der italienischen Deputirtenkammer am Sonnabend wollte ein pensionirter Elementarlehrer aus Ferrara, Namen Forti, die öffentliche Tribüne betreten und unter dem Vorwande einer Erklärung seinen Ueberzueher anheften. Die Thürhüter verweigerten ihm den Eintritt und sanden, als sie seine Kleider untersuchten, in den Taschen Steine vor. Forti erklärte, er hätte diese Steine in der Nähe der Trajanssäule als Andenken gesammelt und wolle ihr spezifisches Gewicht berechnen. Forti wurde verhaftet und auf das Hauptpolizeibureau geführt. Er wurde jedoch bald wieder auf freien Fuß gesetzt, da man ihn als geisteskrank erkannte. — Zu den Steuerplänen wurde dem Römischen Reichsrath der „Röm. Zig.“ an zuständiger Stelle erklärt, daß die dreiprozentigen italienischen von Staats garantierten Eisenbahnschuld-Befreiungen der Steuererhöhung unterliegen, die anderen nicht.

England. Die Thronrede zur Eröffnung der neuen Parlamentssession weist auf die friedlichen Beziehungen Englands zu allen Mächten hin, sowie darauf, daß die Verhandlungen mit Russland wegen der Pamir-Grenze auf dem Wege der Regelung seien. Ferner wird das erfolgreiche Ergebnis des in der Behringsee-Frage eingeleiteten Schiedsgerichts hervorgehoben, sowie der Abschluß der Convention mit China zur Regulirung der Grenze von Burma. Der französisch-englische Zusammenschluß in Marina bilde noch den Gegenstand einer Verhandlung. Die Thronrede spricht die Hoffnung aus, daß die Angelegenheit in einer der Eile und den Interessen der beiden befreundeten Nationen entsprechenden Weise geregelt werde. Soeben deutet die Königin die Forderungen der Regierung für die Verklärung der Marine an und betont die friedlichen Zustände Irlands; eine Vorlage, betreffend die Unterstüfung der ausgewiesenen Pächter sowie einige im Newcastler Programm enthaltene Gesetzesentwürfe werden angehängt, ferner eine Vorlage, welche die Maßregeln zur Förderung der Einigung in Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern betrifft. Die Oberhaus- und die Somerville-Frage werden unerwähnt bleiben. — Zur englischen Schluppe in Indien besagen neuere Berichte, daß die englische Colonie unter Führung des Kapitan Maxwell, deren Schiff auf Beunruhigung eingelöst hatte, wohlbehalten drei Tagelagerische von Sabina eingetroffen ist, nachdem sie Membu, ein Aborigine, genommen und niedergebrannt hatte.

Spanien. Das neue Cabinet ist bereits gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Sagasta Präsidium, Amos Salvador, gegenwärtiger Director der Tabak-Compagnie, Finanzen, Aguilera, gegenwärtiger Gouverneur von Madrid, Inneres, Großhändlerarbeiten. Die Minister Capdepon, Moret, Dominguez und Paequin behalten ihre Portefeuilles. — Einem Attentat sind der Academie und der Sacristan des Dorfes Guenterrabolla in der spanischen Provinz Segovia zum Opfer gefallen.



zeitweise begriffen war und sich mit ihrem Oaten in Augenblicke der Explosion im Terminuscafé befand, ist in Nizza gestorben. Das junge Ehepaar war nicht von dem Splitters der Bombe getroffen, aber die junge Frau hatte sich so erregt, daß sie schwer erkrankte. Auf den Rath der Aerzte brachte